

Zum Höhepunkt deutscher Meister

BADMINTON: Mirko Brüning holt Doppel-Titel

■ Gütersloh (cab). Mirko Brüning verabschiedet sich als deutscher Meister aus der Altersklasse U 17. Der Badmintonspieler des BSC Gütersloh gewann in Wesel zum Saisonhöhepunkt den Doppeltitel mit seinem Partner Christoph Mester (TV Emsdetten). Im Einzel, wo sich der 16-Jährige als Nummer zwei der Setzliste noch größere Chancen ausgerechnet hatte, scheiterte er im Halbfinale an Morten Daugaard-Hansen (Delmenhorst). „Bei solchen Turnieren ist alles drin“, zog Trainer Björn Bennefeld ein insgesamt zufriedenes Fazit. Die Niederlage gegen den auf Position drei gelisteten Daugaard-Hansen wurmt ihn trotzdem. Zwei strittige Schiedsrichterentscheidungen besiegelten das unglückliche 21:23 im ersten Satz. Im zweiten führte der Gütersloher lange, ehe ihn beim Stand von 10:11 ein „unerklärlicher Blackout“ hoffnungslos mit 10:18 in Rückstand brachte. Daugaard-Hansen zog nach einem 21:12 ins Finale ein, in dem er dem top-gesetzten Kai Schäfer (Dortelweil) unterlag. Bei Brüning führte die Enttäuschung („15 Minuten habe ich mich geärgert“) nicht zur Resignation, sondern spornte ihn für

das Doppelfinale zusätzlich an. Die Möglichkeit, dies siegreich zu gestalten, hatte sich im Turnierverlauf bereits angedeutet. Nach etwas mühsamen Start lief es spätestens im Halbfinale rund, als die an fünf gesetzten Brüning/Mester die an eins notierten Malte Laibacher/Niklas Niemczyk (Hohenlimburg/Solingen) in drei umkämpften Sätzen mit 19:21, 21:13 und 21:19 ausschalteten. „Das hat uns den nötigen Ehrgeiz gegeben“, ging Brüning euphorisch ins Endspiel. Das Selbstvertrauen befüllte auch Partner Christoph Mester. Mit dem 23:21 im ersten Satz führten sie die Vorentscheidung gegen Nils Rotter/Kai Schäfer (Dortelweil) herbei. Das folgende 21:18 ließ Brüning endgültig vom „größten Erfolg“ seiner Karriere schwärmen. Ab März wartet auf den Youngster nun die schwere Aufgabe, als Jungjahrgang in der Altersklasse U 19 Fuß zu fassen. „Wenn er seine taktischen Defizite aufarbeitet, kann er es schaffen“, glaubt Bennefeld. Zumindest in NRW sei ein Spitzenplatz auf jeden Fall möglich. Auf deutscher Ebene ist der Coach vorsichtig: „Vielleicht reicht es für die DM-Qualifikation.“



Teampräsentation: Mit diesen Radrennfahrern bestreitet der SC Wiedenbrück die Saison 2010. Vorne von links: Dennis Klemme, Jan Deutschmann, Holger Sievers, Oliver Johr, Björn Papstein. Hinten von links: Henrik Albinus, Daniel Klemme, Hendrik Werner, Fritz Koch, Christoph Schweizer, Malte Beversdorf, Phillip Müller. FOTOS: RAIMUND VORNBAUMEN

Führungsrolle in NRW verteidigen

RADSPORT: Amateur-Eliteteam des SC Wiedenbrück sieht sich gut aufgestellt für die Saison 2010

VON WOLFGANG TEMME

■ Rheda-Wiedenbrück. Die gemeinsame Trainingsfahrt musste ausfallen, weil es bei vier Grad minus auch noch kräftig schneite. Doch in der Sommersaison will sich das Radspornteam des SC Wiedenbrück unter keinen Umständen bremsen lassen. „Wir wollen 2010 wieder die bestimmende Mannschaft in Nordrhein-Westfalen werden“, erklärte Pressesprecher Henning Tonn bei der offiziellen Teampräsentation am Samstag.

Dieses Ziel wird angestrebt, obwohl mit Michael Schweizer der beste Amateur des Landes ins Profilager gewechselt ist. „Er war so gut, dass wir ihn verloren haben – wir sind halt Durchlauferhitzer“, kommentierte Tonn die Verpflichtung des DM-Sechsten vom luxemburgischen Kontinental-Team Differdange. Er sagte dies unter ausdrücklicher Zustimmung von Teamchef Holger Sievers ohne jeglichen Groll, sondern mit Genugtuung: „Es ist unser Ziel, Fahrer auszubilden und sie an das Profilager abzugeben.“ Nach sechs Jahren als Team Lamonta und Team 3C Gruppe waren die Wie-

denbrücker freiwillig „abgestiegen“ und hatten 2009 ihre erste Saison im Amateurlager bestritten. Mit der Perspektive, einzelnen Fahrern zum Aufstieg zu verhelfen, ist der SCW in der Radsporthalle offenbar sehr attraktiv. Jedenfalls konnte sich Holger Sievers über mangelnde Bewerbungen nicht beklagen. Eine Zusage erhielten „vor allem junge Fahrer, vorzugsweise aus der Nähe von Wiedenbrück“, er-

klärte der Teamchef seine Auswahlkriterien. Sievers ist in Radsporthallen bekannt dafür, ein Auge für Talente und das nötige Fingerspitzengefühl für ihre Reifung zu haben. „Es gibt aber auch einige privilegierte auswärtige Fahrer, die für uns fahren dürfen“, erklärte er die doch recht weitläufige Herkunft seiner Schützlinge. Keine Angaben gibt es zur finanziellen Dimension des Wiedenbrücker Eliteteams: „Es gibt einen Etat“, ant-



Sprecher: Henning Tonn (l.) stellte das SCW-Team vor.

zichten. „Unsere Philosophie hat sich etabliert und ist national wie international gut angekommen“, verweist Sievers auf Starts bei vielen begehrten Veranstaltungen. Für 2010 liegen ihm bereits Einladungen aus Schweden, Spanien, Holland und Belgien vor. Er selbst wird ebenfalls noch wettkampfmäßig in die Pedale treten. „Meine sportlichen Ergebnisse sind sekundär“, wendet der 41-Jährige jedoch ein. Er bezeichnet seine Rennsätze nur noch als „Abtrainieren“.

Wer die weißen Trikots des SCW auf der Jagd nach Siegen und Platzierungen sehen will, muss auch 2010 auswärtige Rennen besuchen. An die Ausrichtung eines „Heimspiels“ wie die zu Profizeit veranstaltete Wiedenbrücker Nacht ist in diesem Jahr nicht gedacht.

Zwölf Lizenzfahrer

■ Zwölf Lizenzfahrer sind in der Eliteklasse für den SC Wiedenbrück unterwegs. Die ersten sieben der folgenden Aufstellung sind Neulinge.

- Daniel Klemme:** 18 Jahre, Bielefeld, Endspurt Herford, Zehnter der Junioren-DM.
- Oliver Johr:** 20 Jahre, Aachen, Profiteam Kuota Indeland.
- Fritz Koch:** 19 Jahre, Münster, RSV Münster.
- Phillip Müller:** 18 Jahre, Herford, Endspurt Herford, Dritter der Jugend-Cross-DM.
- Henrik Albinus:** 22 Jahre, Herford, Profiteam Seven Stones,

- NRW-Vizemeister 2008.
- Malte Beversdorf:** 23 Jahre, Wiedenbrück, Endspurt Herford, Co-Trainer im Nachwuchsbereich.
- Jan Deutschmann:** 31 Jahre, Darmstadt, MEG Kassel, Hessischer Landesmeister 2009.
- Björn Papstein:** 34 Jahre, Bremen.
- Christoph Schweizer:** 23 Jahre, Aachen.
- Hendrik Werner:** 26 Jahre, Köln.
- Dennis Klemme:** 21 Jahre, Bielefeld.
- Holger Sievers:** 41 Jahre, Nienburg.

wortet Sievers auf die entsprechende Frage, „aber der ist nicht öffentlich.“

Sieben Neulinge gehören zum insgesamt zwölf Fahrer umfassenden Aufgebot. Mit Ausnahme des 31-jährigen Hessenmeisters Jan Deutschmann aus Darmstadt handelt es sich dabei um Youngster. Fünf von ihnen gehören dem NRW-Kader an und werden in dieser Konstellation die der U 23-Klasse vorbehaltene Bundesliga-Serie bestreiten. „Das ist die Plattform für die Nationalmannschaft“, weiß der SCW-Teamchef. Aber auch die anderen Fahrer müssen nicht auf attraktive Rennen ver-

AUSSPRUCH

»Wir sind auf jeden Fall die größte Mannschaft, da kann uns keiner den Rang ablaufen.«

Henning Tonn angesichts der vielen langen Kerls, von denen Jan Deutschmann mit 1,97 Meter der längste ist.



Erfolgshunger: Mirko Brüning biss sich im Doppelfinale mit Partner Christoph Mester in 2:0-Sätzen durch. FOTO: HENRIK MARTINSSCHLEDE

Briefe an die Sportredaktion

GTV-Beitrag steigt um 50 Euro

■ Zum Thema Sporthallenbenutzungsgebühr hat Jörg Balk in seiner Funktion als Vorsitzender des Gütersloher Turnvereins einen Offenen Brief an die Ratsmitglieder geschrieben.

Bevor Sie darüber entscheiden, in welchem Umfang der Sport an den notwendigen Einsparungen im städtischen Haushalt beteiligt wird, sollten Sie wissen, was 200.000 Euro insgesamt und 6,41 Euro pro Hallenstunde tatsächlich für den einzelnen Verein und den einzelnen Sportler bedeuten. Wir können Ihnen nur die Zahlen für den Gütersloher Turnverein und seine Mitglieder präsentieren, gehen aber davon aus, dass sich in anderen Vereinen keine gravierenden Abweichungen für das einzelne Mitglied ergeben.

Der GTV belegt jede Woche 180,25 Hallenstunden in der Zeit zwischen 18 und 22 Uhr an Wochentagen. Wir konnten in der Kürze der Zeit noch nicht eruieren, in welchem Umfang darin Jugendtraining enthalten ist, das gebührenfrei sein soll und damit das Einsparpotenzial verringern würde. 180,25 Stunden x 40 Wochen x 6,41 Euro = 46.216,10 Euro: Das ist der Betrag, den wir jährlich für die Sporthallenbenutzungsgebühr aufbringen müssten.

Das geht nicht ohne Beitrags-erhöhung. Wir würden uns zutrauen, aus unserem Etat mit harten Maßnahmen etwa 10.000 Euro jährlich einzusparen, alles darüber hinaus können wir nur an unsere Mitglie-

der weitergeben. Mitglieder, die natürlich als Gütersloher Bürger schon durch die höhere Grundsteuer, die steigenden Kita-Gebühren und die angehobene Hundesteuer zur Kasse gebeten werden. Wenn wir breit streuen und jedes Mitglied gleichmäßig in die Pflicht nehmen, erhöht sich der Jahresbeitrag um 17,77 Euro.

Kinder und Jugendliche sollen nach dem Willen der Verwaltung verschont werden. Wenn wir den Betrag nur auf 1.535 Erwachsene verteilen, sind es 30,11 Euro für jedes Mitglied. Wenn wir, was wir sorgfältig überlegen müssen, „verursachergerecht“ arbeiten und Tennisspieler, Sänger, Leichtathleten, Wanderer und Fußballer ausklammern, bleiben 923 Erwachsene: 50,07 Euro pro Kopf und Jahr. Zum Vergleich: Unser bisheriger Jahresbeitrag liegt bei 72 Euro für Erwachsene.

Wie passt das zusammen mit den 12,80 Euro pro Sportler und Jahr, die in der Verwaltungsvorlage auftauchen? Gar nicht.

Von unseren 923 Erwachsenen sind eine ganze Reihe fördernde Mitglieder, die aus Verbundenheit und Solidarität im GTV sind, aber nicht mehr aktiv Sport treiben. Wenn wir sie mit zur Gebühr heranziehen, treten sie aus dem Verein aus. Dann fehlt dem GTV nicht nur ihr Beitrag zur Sporthallenbenutzungsgebühr, sondern auch ihr bisheriger Vereinsbeitrag.

Machen Sie das Beste aus diesen Zahlen, das Beste für die Stadt und den Sport in Gütersloh. **Jörg Balk**

Der Ball ruht, aber viel Bewegung hinter den Kulissen

FUSSBALL: NRW-Ligist SC Wiedenbrück wurde vom DFB über zwingende Auflagen für die Regionalliga-Zulassung informiert

■ Rheda-Wiedenbrück (wot). Die feste Absicht war da, aber der Schneefall sorgte auch für die Absage des für Samstag geplanten Testspiels des SC Wiedenbrück gegen den SC Verl. Frei hatten die Fußballer des NRW-Ligisten deswegen aber nicht. Thomas Stratos setzte ein Training auf dem Kunstrasenplatz am Jahnstadion an. Und obwohl die Fläche mit Schnee bedeckt war, durfte die Mannschaft nach Laufübungen auch hinter den Fußball treten.

Sechs Nachholspiele haben sich inzwischen beim SC Wiedenbrück angehäuft. 13 weitere Spiele sind zu absolvieren, bevor die Saison in der NRW-Liga am 30. Mai endet. Ob der SCW an diesem Sonntag nach dem Heimspiel gegen den 1. FC Kleve den Aufstieg in die Regionalliga feiert, hängt von vielen Faktoren ab. Neben dem sportlichen Erfolg (notwendig ist der 2. Tabellenplatz) und dem erfolgreichen Nachweis der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit (spätester Abgabetermin für die Unterlagen ist der 1. April) stellt die Erfüllung der technisch-organisatorischen Voraussetzungen die



Training: Weil das Testspiel gegen den SC Verl ausfiel, hatten es die Fußballer des SC Wiedenbrück am Samstag auf dem schneebedeckten Kunstrasenplatz nur mit sich selbst zu tun. FOTO: RAIMUND VORNBAUMEN

größte Hürde dar. Das bestätigte sich am Freitag bei dem Informationstreffen, zu dem der DFB die Aufstiegs-kandidaten der Oberligen nach Frankfurt eingeladen

hatte. Neben dem von Geschäftsführer Bernhard Hartmann vertretenen Tabellendritten SC Wiedenbrück hatten aus NRW noch Spitzenreiter Germania

Windeck und der Tabellenvierte SW Essen Funktionäre entsandt. „Es gab in der Sache nichts Neues“, stellte Hartmann nach den Vorträgen des DFB-Re-

ferenten Manuel Hartmann fest. Der SC Wiedenbrück werde fristgerecht den Antrag auf Zulassung zur Regionalliga stellen und darin den Ist-Zustand des Jahnstadions beschreiben. Es werde dann Auflagen geben, die spätestens bis zu Saisonbeginn zu erfüllen sind. Ein Ausbau der Kapazität auf 5.001 Zuschauer sei ebenso zwingend wie Umzäunung und Blocktrennung, ein Sicherheitstunnel für den Weg von Spielern und Schiedsrichtern zwischen Kabinengebäude und Platz sowie separate Park- und Zugangsmöglichkeiten für diverses Funktionspersonal. „Der DFB wird keinerlei Abweichung von diesen Auflagen dulden“, gab Hartmann die klare Aussage weiter. Es sei also auch nicht denkbar, die Zulassung mit einem kleineren Stadion zu bekommen und für die zuschauerträchtigen Spiele ein anderes Stadion – etwa in Gütersloh – zu benennen.

Wie man sieht, ist die aktuelle Schneelage das kleinste Problem des SC Wiedenbrück auf dem Weg in die Regionalliga – hinter den Kulissen ist jetzt Bewegung gefragt.